Gläubige - Ungläubige

Autor(en): **Borer, Johannes**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Ruge

Christof Sonderegger

Johannes Borer

So ein Flohzirkus

Wissenschaft

Die «Wissenschaft» müsste eigentlich «Wissenstand» heissen. Und sie sollte auch mal die Bücher aus ihrer eigenen Vergangenheit sichten. Im Namen der Wissenschaft wurde nebst Nützlichem auch destruktive, brutale und skurrile Forschung betrieben. Mit ihren Vermutungen, Theorien und Erkenntnissen hatte die Wissenschaft mitunter Dinge geschaffen, die uns noch lange Albträume bereiten werden.

Andererseits haben aber die Forscher mit vielen Entdeckungen auch das Leben erleichtert und das Überleben gesichert. Die Wissenschaft ist letzten Endes ein Werkzeug im Dienst von Regierungen, Industrie und Kommerz. Wissenschaftler sind meistens Leute, die sich irgendwo zwischen Bangen und Hoffen, Begeisterung und Frust, zwischen Vermutung und Bestätigung bewegen. Auf alle Fälle ist die Wissenschaft nicht einfach zu handhaben, ob sie nun praxis-orientiert oder theorie-angewandt ist.

Ein simples Beispiel. Ein Wissenschaftler bekommt z.B. den Auftrag, das Hörvermögen als solches zu analysieren. All seine Thesen wendet er zuerst an den tierischen Probanden an, bevor er sich an den Menschen vortastet. Zum Glück. So ein Fauna-Proband kann auch ein Floh sein. Er beschallt den Floh mit Musik und Geräuschen aller Art und notiert sich wochenlang die Beobachtungen. Eines Tages reisst er dem Floh zwei Beine aus und schreit ihn an: «Spring!» Der Floh tut es. Er reisst ihm wieder zwei Beine aus, schreit ihn wieder an: «Spring!» Der Floh tut es wieder. Er reisst ihm die letzten Beine aus und schreit erneut: «Spring!» Der Floh springt aber nicht. Also kommt er in seinem Studio zu folgendem Schluss: «Reisst man dem Floh die Beine ab, wird er vollends taub.»

Dieses Ergebnis dient für weitere Forschungsreihen. Später dann wird diese Taubheits-Forschung entweder fortgesetzt oder eben eingestellt. Wie bereits gesagt, die «Wissenschaft» ist eigentlich der «Wissenstand». Man erfindet Dinge, zum Beispiel Medikamente, und man sucht später die Krankheiten dazu. Das Ganze hat selten eine reale Verbindung zum gesunden Menschenverstand. Es geht nur um den unbestätigten Glauben an das Materielle.

Ludek Ludwig Hava